© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Internationale Entomologische Zeitschrift
Organ des Internationalen Entomologen-Bundes und des Reichsverbandes Deutscher Entomologen-Vereine
25. Jahrgang. 22. Juli 1931. Nr. 16.

Inhalt: Boursin: Beiträge zur Kenntnis der Noctuiden-Trifiden. — Marquardt: Die Großschmetterlingsfauna des östlichen Hinterpommerns. — Strand: Das Systematisch-Zoologische Institut der Universität Lettlands, Riga (Direktor: Professor Dr. Embrik Strand). — Literaturbericht.

Beiträge zur Kenntnis der Noctuiden-Trifiden.

Von Ch. Boursin, Paris.

Mit 2 Tafeln.

V.[1])

Zwei neue *Agrotis*-Arten.

In der Zeitschrift „Lepidoptera" hatte ich in meinem letzten Artikel zwei neue Agrotis-Arten benannt und abgebildet, und ich gebe jetzt, wie folgt, die kurze Beschreibung derselben.

Agrotis guadarramensis Boursin nov. sp.

(„Lepidoptera", III, fasc. 2, pl. V, fig. 5, ♂-Type, 1928)[2])

♂, Fühler sehr fein bewimpert; Kopf und Palpen braunviolett, letztere am Ende weißlich; Stirn von derselben Farbe wie die Spitze der Palpen; Tegulae, Thorax und Pterygoden braun; die ersten Segmente des Hinterleibes sind oben mit grauen Haaren bedeckt, die übrigen rötlichbraun gefärbt; Afterbüschel rötlichgelb.

Vfl. rötlichbraun, von der Basis angefangen bis zum Außenrande sich allmählich verdunkelnd; Costa wie die Grundfarbe; Basallinie sichtbar; innere Querlinie auch vorhanden; Zapfenmakel nur an der Spitze als ein kleiner, unregelmäßiger, schwarzer Punkt sichtbar; Rundmakel groß und gut entwickelt, mehr quadratförmig, von der Grundfarbe des Vfls., mit einer sehr feinen Kontur; der Raum zwischen Rund- und Nierenmakel ist etwas mehr braun; Nierenmakel groß, weißlich, unten dunkler rötlichbraun ausgefüllt; mittlere Querlinie breit und gut gekennzeichnet; die äußere Querlinie ist auf den Adern durch kleine schwarze Punkte angedeutet; der Raum zwischen dieser und der Wellenlinie ist von zwei Streifen, d. h. von einem schmalen helleren, und von einem zweiten breiteren, mehr dunkelbraunen Streifen gebildet; die Wellenlinie besteht aus kleinen hellen, weißlichen Makeln, welche auf den Adern 6, 7, 8 von feinen schwarzen Pfeilflecken-

[1]) Siehe IV: „LEPIDOPTERA", Enc. entom., B, T. III, fasc. 2, p. 49, 1928.
[2]) Auf Tafel „A" fig. 1 ist ein ♂ aus Gèdre (Hoch-Pyrenäen) abgebildet.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

schatten begleitet sind; der Subterminalraum ist dunkelbraun; die Fransen sind rötlichbraun.

Hfl. braun, mit einem gut sichtbaren dunklen Diskoïdal-Punkt; die Fransen sind rötlichbraun.

Useite der Vfl. braun; die äußere Querlinie ist so wie die Wellenlinie gut sichtbar; der äußere Raum ist rötlichbraun.

Useite der Hfl. hell rötlichbraun; die äußere Querlinie gut gezeichnet; ein dunkler, sehr deutlicher Diskoïdal-Punkt ist vorhanden, die Fransen sind hell rötlichbraun.

Thoraxunterseite mit rötlichen Haaren bedeckt; Unterseite des Hinterleibes so wie die Oberseite gefärbt.

♀ bisher unbekannt.

Spannweite: 35—36 mm.

Typen: 3 Männchen, aus San Ildefonso (La Granja), Sierra de Guadarrama, Spanien, von Herrn C. Dumont im Juli 1898 gefangen. (2 ♂♂ in coll. Dumont, 1 ♂ im Pariser Museum.)

Patria: Spanien: Sierra de Guadarrama. Frankreich: Hoch-Pyrenäen, Gèdre (leg. Rondou), Héas (leg. Ph. Henriot).

Verwandtschaft: Beim ersten Anblick erinnert diese Art entweder an *Agrotis brunnea* Schiff., an *Agr. dahli* Hb., oder an gewisse Formen der *Epipsilia festiva* Schiff. und soll nach der Gesamtheit ihrer Charaktere bei der ersten Art eingereiht werden.

Von *Agr. brunnea* unterscheidet sie sich durch die Grundfarbe, die mehr dunkelrot ist und nicht violettbraun wie bei dieser Art, durch die Form des Apex der Vflgl., die gerade ist, und nicht sichelförmig wie im allgemeinen bei *brunnea*, und durch die gleichförmige dunkle Färbung des sich zwischen der äußeren Querlinie und den Fransen befindlichen Raumes. Bei *brunnea* im Gegenteil ist derselbe von zwei recht verschiedenen Teilen gebildet: der erste zwischen der äußeren- und der Subterminallinie, dunkler als der übrige Teil des Vflgls., und der zweite, viel heller, zwischen der Subterminallinie und den Fransen, was einen dunklen Streifen, den ganzen Raum zwischen der äußeren- und der Subterminallinie ausfüllend, bildet.

Der größte und entscheidendste Unterschied liegt aber im Geschlechtsapparat. Wie es auf den Fig. 1 und 2 zu sehen ist, unterscheiden sich diese beiden Apparate in allen ihren Bestandteilen. Der Bau des Penis ist besonders frappant. Bei *guadarramensis* weist die äußere Extremität des Penis einen unregelmäßigen, chitinisierten Teil auf, der mit starken auch chitinisierten Spitzen versehen ist, während bei *brunnea* gerade an demselben Platz nichts vorhanden ist. In der Mitte des Penis, befindet sich aber eine große, breite, mehr quadratförmig, glatte, chitinisierte Platte, die eine nach der äußeren Extremität des Penis gerichtete spitzförmige Hervorragung darbietet.

Die Form der Valvae und des Uncus ist auch sehr verschieden. Umsomehr interessant sind die zwischen diesen beiden Arten vorhandenen Genitalunterschiede, da die Tiere nach dem Aeußeren äußerst leicht zu verwechseln sind. Sie sind folglich viel leichter

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

nach dem Geschlechtsapparat, als nach den Zeichnungen zu erkennen. Noch dazu möchte ich bemerken, daß einige Stücke von *Agr. brunnea* in den Hoch-Pyrenäen an demselben Ort, wo die *guadarramensis* fliegt, gefangen wurden; letztere weichen in keiner Weise (nur etwas dunkler) von den Pariser Exemplaren ab. Ein derartiges Zusammenleben scheint mir ein anderer Beweis zu sein, diese beiden Arten als verschieden zu betrachten.

Guadarramensis ist auch der *Agr. dahli* Hb. etwas ähnlich, doch unterscheidet sie sich von dieser durch ihre hellere Grundfarbe, ihre kürzeren und breiteren Vflgl. und durch ihre weißliche Nierenmakel. Die Wellenlinie ist durch kleine helle von schwarzen Pfeilfleckenschatten begleiteten Makeln gekennzeichnet, während dieselbe bei *dahli* durch eine ununterbrochene, regelmäßige und schmale Linie gebildet ist. Die Fühler des ♂ sind bei *dahli* auch stärker bewimpert.

Ebenfalls bei dieser Art bietet der Geschlechtsapparat und besonders der Penis sehr gute Unterscheidungsmerkmale dar. Wie es auf der Fig. 3 zu sehen ist, besitzt der Penis von *dahli* an der Basis einen wellenförmigen, chitinisierten Streifen, welcher an seinem oberen Rande mit spitzförmigen Hervorragungen versehen ist, und an seinem anderen Ende eine ebenfalls chitinisierte Platte, die sie sowohl von *guadarramensis* als von *brunnea* unterscheidet.

Die Gestalt des Uncus und der Valve ist auch sehr eigenartig.

Von *Ep. festiva* weicht *guadarramensis* besonders durch die Beschuppung des Thorax (nach Hampson Gattungsunterschied) und durch ihre feinere Bewimperung der männlichen Fühler ab. Ein Unterschied liegt auch in den Hflgln., die bei dem ♂ von *guadarramensis* fast ganz dunkel sind, was bei *festiva* nicht vorkommt, ausgenommen bei den nördlicheren Formen dieser Art.

Auf Fig. 4 ist der Genitalapparat von *Ep. festiva* Schiff. abgebildet, welcher sich auch von den vorgenannten Arten durch die Form des Penis, des Uncus und der Valve wesentlich unterscheidet.

So viel mir bekannt ist, wurde bisher das Vorkommen von *Ep. festiva* in Spanien und in der pyrenäischen Gebirgskette noch nicht festgestellt.

Die Entdeckung der neuen Art in Spanien, als ein Repräsentant einer dort nur schwach vertretenen Gruppe, dürfte ganz interessant sein.

Durch die in neuester Zeit in verschiedenen Gebieten Spaniens ausgeführten Forschungen, besonders seitens österreichischer Sammler wie z. B. durch die Herren Custos Dr. Zerny, F. Wagner, L. Schwingenschuß, O. Bubaček, Jaitner, K. Predota und durch meinen guten Freund Dr. Anton Schmidt, Budapest, erwies sich die spanische Fauna durch ihre Reichhaltigkeit der Arten als eine der interessantesten von ganz Europa, und es ist höchstwahrscheinlich, daß sie noch viele Ueberraschungen vorbehält.

Nachdem die neue Art in „Lepidoptera" im Jahre 1928 benannt und abgebildet wurde, erhielt ich später von Herren P. Ron-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

dou aus Gèdre (Hoch-Pyrenäen) und Ph. Henriot aus Ste Foy la Grande (Gironde) mehrere als *Epipsilia festiva-congener* bestimmte Exemplare zur Ansicht, in welchen ich sofort die soeben beschriebene neue Art erkannte.

Diese Stücke waren etwas schärfer gefärbt als die typischen; das liegt wahrscheinlich daran, daß letztere schon vor 20 Jahren gefangen wurden und somit in den Sammlungen etwas von der Intensität ihrer Färbung verloren haben.

In den Hoch-Pyrenäen (Gèdre's Umgebung) fliegt die Art von Mitte Juni bis Mitte August und scheint dort keine besondere Seltenheit zu sein.

N. B.: Es ist höchstwahrscheinlich, daß die von Dr. Zerny in: „Die Lepidopterenfauna von Algeciras und Gibraltar, in Süd-Andalusien" (Iris, Dresden, 1927, S. 104), unter dem Namen *Agrotis dahli* Hb. mit Fragezeichen angeführte Art entweder auch *guadarramensis* oder ein anderes (vielleicht neues) in ihrer Nähe stehendes Tier ist.

Euxoa diaphora Boursin nov. sp. (= *capita* Corti i. l.).

(„Lepidoptera", III, fasc. 2, pl. 5, fig. 3, Type ♂, fig. 4, Type ♀, 1928)[1]).

♂- Fühler schwach bewimpert, Kopf und Thorax braungrau. Vfl. braungrau; die Costa aufgehellt; Rund- und Nierenmakeln gut gekennzeichnet; Zapfenmakel schwarz, klein und kurz; Subterminallinie hell mit 2 oder 3, meist zwischen den Adern 5 und 6 gelegenen schwarzen Pfeilfleckenschatten; die Fransen wie die Grundfarbe.

Hfl. reinweiß, manchmal mit einer dünnen braunen Terminallinie. Useite der Vfl. hell, ausgenommen die Costa und der Apex; diese Teile sind dunkler braungrau gefärbt. Diskoïdalpunkt gut sichtbar. Useite der Hflgl. ganz der Oberseite gleich, mit einem dünnen dunklen Diskoïdalpunkt.

♀ dem ♂ gleich, aber mit oberseits verdunkelten Hfln.; auf der Useite sind dieselben fast ganz hell.

Spannweite: 33—34 mm.

Patria: Süd-Rußland. Typen: 1 ♂, 1 ♀ ex coll. Schlumberger in coll. Pariser Museum. Uralsk (Bartel), 3 ♂♂, 28.—29. August 1906; 2 ♂♂, 24.—29. August 1906.

Euxoa diaphora Brsn. *var. conformis nov.*

(Taf. A, Fig. 7 ♂, 8 ♀.)

Diese Form, die u. a. den Varietäten *donzeli* B.-H. von der *Euxoa Siepii* Obthr. und *praevisa* Brsn. von *Eux. distinguenda-Cleui* Brsn. entspricht, weicht von dem Typus durch ihre gelblich braune Farbe, durch die Costa mit demselben Ton als die Grundfarbe und der kaum sichtbaren Zapfenmakel ab.

Uralsk, 1 ♂, 24. Aug. 1906, 2 ♀♀, 22.—23. Aug. 1907 (Bartel).

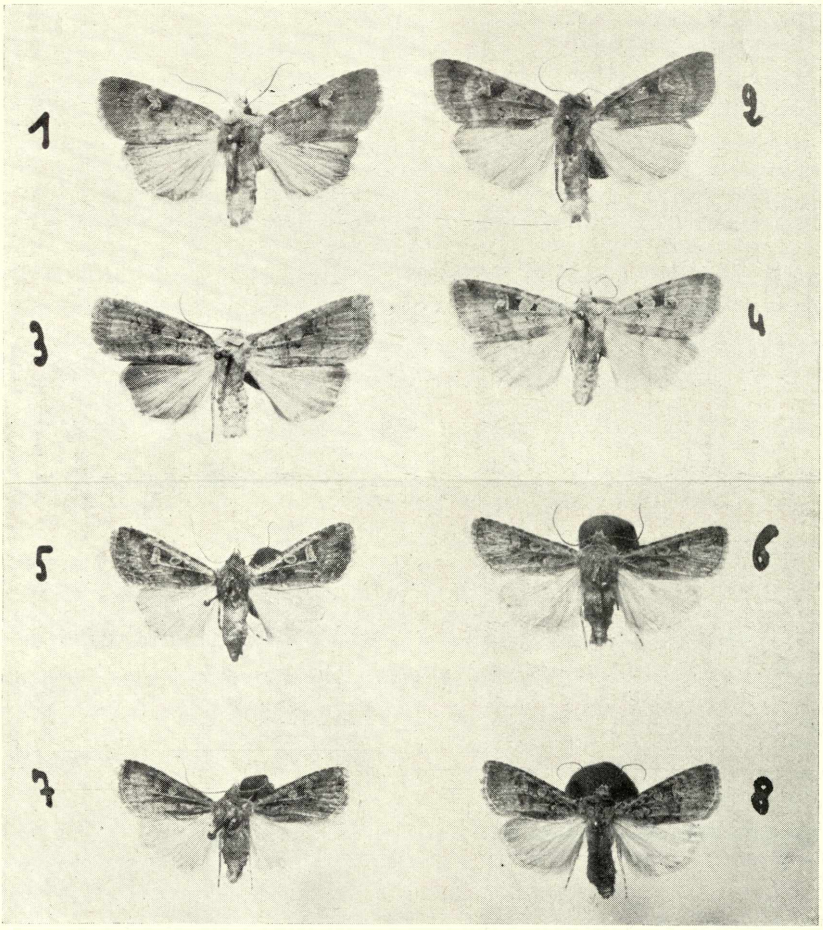
---

[1]) Auf Tafel „A" Fig. 5 ist ein ♀ aus Uralsk abgebildet.

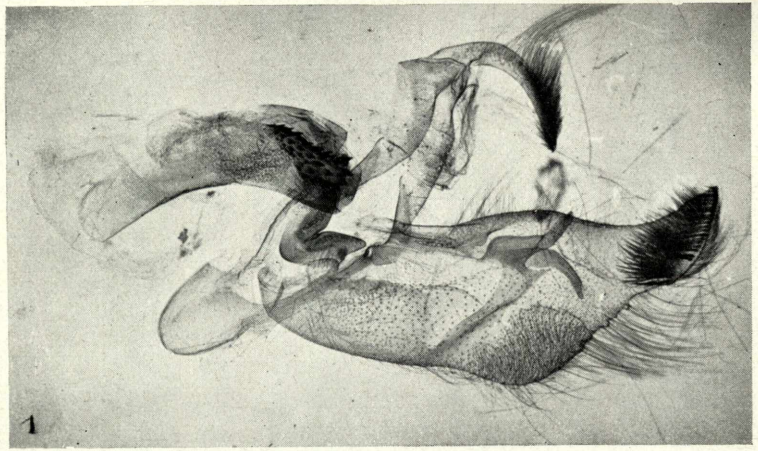
© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

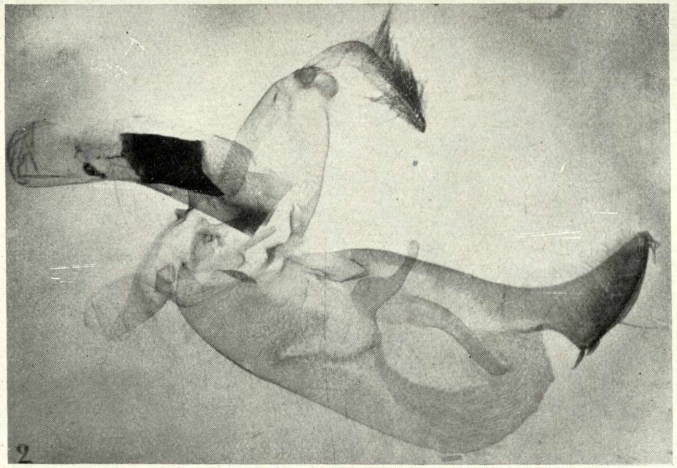
TAFEL A

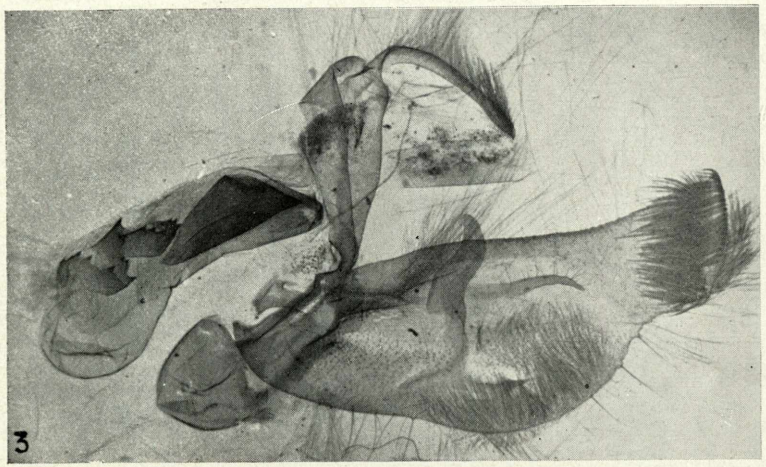
zu Ch. Boursin: Beiträge zur Kenntnis der Noctuiden-Trifiden.

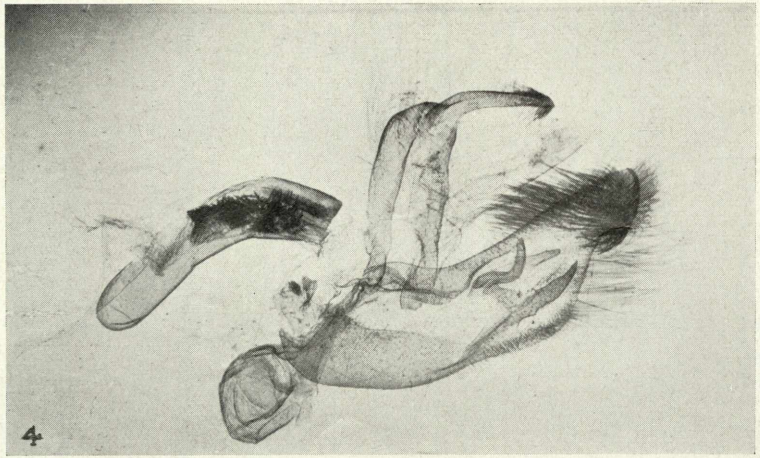


TAFEL B zu Ch. Boursin: Beiträge zur Kenntnis der Noctuiden-Trifiden.









© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Verwandtschaft: *Euxoa diaphora* erinnert sehr an gewisse Formen von *Eux. tritici* L., doch unterscheidet sie sich von denen dadurch, daß das ♂ reinweiße Hfl. hat und daß seine Fühler noch weniger bewimpert sind als die von *tritici*.

Tafel-Erklärungen.

Tafel „A"

Fig. 1, *Agrotis guadarramensis* n. sp., ♂, Gèdre (Hoch-Pyrenäen) Frankreich.
2, *Agrotis brunnea* Schiff., ♂, Gèdre (Hoch-Pyrenäen), Frankreich.
3, *Agrotis dahli* Hb., ♂, Berlin.
4, *Epipsilia festiva* Schiff,, ♂, Valloire (Savoie), Frankreich.
5, *Euxoa diaphora* n. sp., ♀, Uralsk (Süd-Rußland).
6, *Euxoa diaphora* n. sp., ♂, *transitus ad conformis* n. var., Uralsk.
7, *Euxoa diaphora* n. sp., var. *conformis* n., ♂ Type, Uralsk.
8, *Euxoa diaphora* n. sp., var. *conformis* n., ♀ Type, Uralsk.

Tafel „B"

Fig. 1, Männlicher Genital-Apparat von *A. guadarramensis* (Gèdre).
2, *A. brunnea* Schiff. (Gèdre).
3, *A. dahli* Hb. (Deutschland).
4, *E. festiva* Schiff. (Savoie).

Die Gross-Schmetterlingsfauna des östlichen Hinterpommerns.

Von K. Fr. Marquardt, Schlawe i. Pom.

(Fortsetzung).

Limenitis F.

14. *L. populi* L. Ende Juni bis Mitte Juli. Fundorte wie vor. Der Falter variiert hier häufig in der Bindenbreite, ab. *tremulae* Esp. selten, häufiger Uebergangsstücke.

15. *L.* sibylla L. Ende Juni bis Anfang August, stellenweise häufig, so im Rügenwalder Stadtwald und im Kösliner Buchwald, sonst überall da, wo im Unterholz der Wälder seine Futterpflanzen, Lonicera periclymenum L. und L. xylosteum L., vorkommen, z. B. Neu- und Altkrakower Forst und Schlawer- und Rügenwalder Stadtwald.

Pyrameis Hb.

16. *P. atalanta* L. Als Falter in abgeflogenen Stücken hier schon Mitte Mai festgestellt. Die Ueberwinterung wurde hier nie beobachtet. Die Raupen fand ich häufig besonders in der Umgegend von Gehöften an der dort wuchernden kleinen und großen Brennessel. Der Falter ist hier von Mitte Juli bis Oktober überall zu finden. Ab. *fracta* Tutt und *albipuncta* unter dem Typus.

17. *P cardui* L. Von Ende Mai bis Ende September. Ob der Falter hier überwintert, konnte ich nicht feststellen. Falter jahr-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Internationale Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1931

Band/Volume: 25

Autor(en)/Author(s): Boursin Charles

Artikel/Article: Beiträge zur Kenntnis der Noctuiden-Trifiden. 157-161